



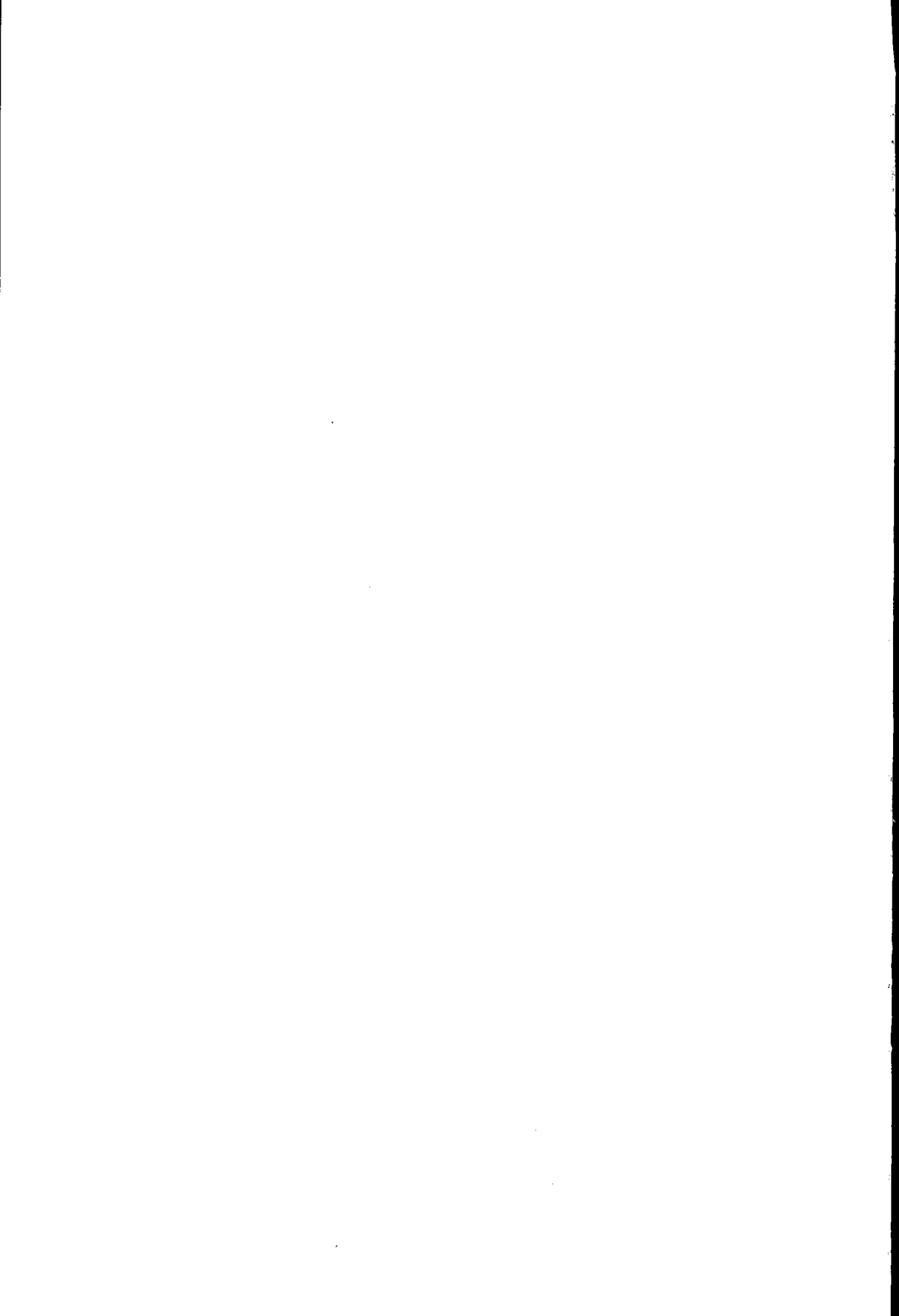
Kurswechsel

Heft 4/2002

Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen

Nachhaltigkeit – zwischen Vereinnahmung und Alternative

Editorial	3
Joan Martinez-Alier The Ecological Debt	5
Wolfgang Sachs Ökologie – die neue Farbe der Gerechtigkeit	17
Christian Rammel Sir Isaac Newton, Dr. Pangloss und die unbegrenzte Welt Neoklassische Ökonomie und Nachhaltige Entwicklung	24
Beate Littig Nachhaltige Entwicklung und Geschlechterverhältnisse: Überlegungen zur Konzeption nachhaltiger Arbeit	38
Sigrid Stagl Lernen und institutioneller Wandel für Nachhaltigkeit	52
Karen Kastenhofer Wissenschaft, wie hältst du's mit Nachhaltiger Entwicklung? Eine Gretchenfrage	63
Stefan Giljum Globaler Freihandel und Nachhaltige Entwicklung: Utopie oder Realität?	75
Nina Eisenmenger Internationaler Handel und globale Umweltveränderungen. Kann eine Verbindung der Welt-System Theorie mit dem Konzept des gesellschaftlichen Metabolismus zu einem besseren Verständnis beitragen?	87
Die Autorinnen und Autoren	101



Editorial

Seit der Veröffentlichung des Brundtlandreports und der darauf folgenden UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio erfreut sich die Idee einer »Nachhaltigen Entwicklung« enormer Beliebtheit und Akzeptanz. Nahezu mühelos scheint sich das Konzept von »sustainability« in die verschiedensten und gegensätzlichsten politischen wie wissenschaftlichen Ansätze zu integrieren, frei nach dem Motto: »Zukunftsfähigkeit, wer will das nicht?« Diese teilweise bewusste Reduzierung auf ein inhaltsloses Schlagwort verwässert die wesentlichen und kritischen Ansätze innerhalb der Nachhaltigkeitsdebatte. Selbst der Weltgipfel 2002 in Johannesburg zeigte, wie oft die Forderung nach einem umweltverträglichen und sozial fairen Wandel durch die Dominanz von Themen wie Wirtschaftswachstum und Liberalisierung der Märkte *ad absurdum* geführt wird.

Angesichts der inflationären Verwendung der Nachhaltigkeitsterminologie und der zunehmenden Vereinnahmung durch das neoliberale Weltbild nähert sich der vorliegende Kurswechsel über einen kritischen Diskurs dem Begriff einer »Nachhaltigen Entwicklung«. Statt unklarer Worthülsen und opportunistischer Marketingstrategien soll hier ein Teil der Aspekte von Nachhaltiger Entwicklung beleuchtet werden, die von den aktuellen Debatten über ökonomische Effizienz und Wirtschaftswachstum an den Rand gedrängt werden.

Die Belange menschlicher Entwicklung und Umwelt in Einklang zu bringen bedarf interdisziplinärer und dynamischer Perspektiven, die weit über den engen Horizont neoliberaler Modellbildung hinausgehen. Insofern impliziert Nachhaltigkeit Innovation, fächerübergreifende Kommunikation sowie den Anspruch, mit traditionellen (unnachhaltigen) Mustern und Strukturen zu brechen. In diesem offenen Prozess kann es weder Universalrezepte noch eine optimale Art von Entwicklung geben. Ein Kurswechsel über Nachhaltige Entwicklung muss dementsprechend Schlüsselbegriffe wie Vielfalt, kritische Reflexion und integrative Vernetzung beinhalten.

Durch Vielfalt, kritische Reflexion und integrative Vernetzung zeichnen sich demgemäß auch die Beiträge der AutorInnen dieser Kurswechsel-Ausgabe aus. Lange diskutierten wir eine Auswahl aus den verschiedenen Bereichen von sustainability, wobei es mit den nun vorliegenden Beiträgen gelungen ist, ein relativ weites und interessantes Spektrum zwischen sozialer Gerechtigkeit und Ökologie abzudecken. So wurde jenseits aller aktuellen Vereinnahmung dem Konzept einer Nachhaltigen Entwicklung genügend Raum gegeben, um seine kritische und alternative Dynamik aufzuzeigen.

Wir beginnen mit einem englischsprachigen Beitrag von Juan Martinz-Alier, dessen Fokus auf den Begriff »ecological debt« politische Ökologie und die Theorie des ungleichen Tausches auf einen Nenner bringt. Der darauf folgende Artikel von Wolfgang Sachs orientiert sich an ähnlichen Aspekten Nachhaltiger Entwicklung und unterstreicht den untrennbaren Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Ökologie.

Christian Rammel verbindet den mechanistischen und statischen Kern des neoliberalen Paradigmas mit dessen reduzierter Sichtweise von Nachhaltiger Entwicklung. Beate Littig integriert in ihrem Beitrag die Idee einer Nachhaltigen Entwicklung in den Kontext der modernen Arbeitsgesellschaft und analysiert die neuen Konzepte nachhaltiger Arbeit aus dem Blickwinkel geschlechterpolitischer Überlegungen. Der Artikel von Sigrid Stagl unterstreicht die Grundbedingungen, die Modelle erfüllen müssen, um Lernen und institutionellen Wandel in Richtung Nachhaltiger Entwicklung abbilden zu können. Karen Kastenhofer fokussiert den Begriff Nachhaltigkeit als Herausforderung an die Wissenschaft und geht der Frage nach, wie Wissenschaft (nicht) beschaffen sei muss, um die einzelnen Aspekte von Nachhaltigkeit überhaupt vermitteln zu können. Stefan Giljum schließlich zielt in seinem Beitrag auf das neoliberale »Tabu« des globalen Freihandels und hebt dessen Gefahren und Risiken in Hinblick auf Nachhaltige Entwicklung hervor.

Nachhaltige Entwicklung ist ein breites, vor allem aber kontroversielles Thema. Auch wenn sich die vorliegenden Beiträge dadurch auszeichnen, dass sie sich gegenüber dem neoliberalen Mainstream durch ihren kritischen und innovativen Charakter abheben, der eine oder andere skeptische Kommentar der LeserInnen ist ebenso wahrscheinlich wie gewünscht. Nichts wäre auf dem Weg in Richtung eines nachhaltigen gesellschaftlichen Wandels hinderlicher als eine »blauäugige« Eintracht und die damit verbundene Akzentuierung auf den einen, den einzigen und idealen Entwicklungsweg.

Christian Rammel